

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

208 (7.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844763](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844763)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copyszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 208.

Mittwoch, den 7. September 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 5. September. Se. Maj. d. r. Kaiser trifft von den Mandvorn des 10. Armeecorps bei Hannover am Mittwoch Abend wieder in Berlin ein und reist bereits am Donnerstag Nachmittag zu den Cavallerie-Mandvorn nach Konig ab.

Seit einigen Tagen gehen über Personalveränderungen in den höchsten Stellen der Marineverwaltung Gerüchte um, die sich nicht kurzer Hand abweisen lassen, wenn auch ihre Bestätigung abzuwarten bleibt. Herr v. Stosch, der Chef der Admiralität, könnte mit noch größerem Recht als Fürst Bismarck von sich sagen: „Ich habe Feinde am Hofe“, und auch der Kanzler gehört, wie man glaubt, nicht zu seinen persönlichen Freunden und Gönnern. Neuerdings ist nun die Beförderung des Contre-Admirals Vaisch in den Vordergrund d. r. Erörterungen an gewissen einflussreichen Stellen, zu denen Herr von Stosch nicht gehört, getreten. Wie es heißt, liebt der Letztere die Lage, die somit geschaffen werden soll, als eine solche an, daß sie ihn nöthigen würde, um seinen Abschied nachzusuchen, wenn nicht seinen wohlwollenden amtlich geäußerten Wünschen Rechnung getragen würde.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet als Ort der Zusammenkunft der beiden Kaiser Neuwahrwasser, bekanntlich eine Vorstadt von Danzig.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bringt ein Dankschreiben des Fürsten Bismarck an alle diejenigen, welche ihn am Nationalfeste am 2. September durch patriotische Begrüßungen erfreuten und ihm bei diesem Anlasse den Ausdruck der Sympathie entgegenbrachten.

Für die Berufung des Bundesraths ist ein bestimmter Termin noch nicht in Aussicht genommen. Wie es scheint, werden darüber noch Besprechungen aus Barzin erwartet. Inzwischen wird angenommen, daß der Bundesrath gegen Ende dieses oder zu Anfang des nächsten Monats seine Thätigkeit wieder aufnimmt. Es ist mitgetheilt, daß dieselbe zunächst sich an eine Reihe von Verwaltungsangelegenheiten anlehnen möchte. Für die Ausführung des Zollanschlusses von Hamburg wird eine eigene Kommission gebildet werden. Die Vorarbeiten für den Reichshaushaltetat sind übrigens ihrem Abschluß nahe. Wie man hört, wird sich der Etat nicht wesentlich von dem laufenden unterscheiden, und man glaubt daher, daß auch die Reichstagsarbeit bezüglich dieses Gegenstandes sich rasch abwickeln möchte.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt die Ernennung von Ehrenrittern des Johanniter-Ordens; darunter befinden

sich Graf Ernst v. Webel und Landdrost Adolf Lucas von Cranach, beide zu Hannover.

Wie groß der Zubrang zu dem Lehrerstande neuerdings geworden ist, beweist unter Andern auch eine soeben bekannt gegebene statistische Uebersicht über die Aufnahmepfahrungen bei den evangelischen Seminaren in Hannover, die nunmehr beendet sind. Danach hatten sich 507 Aspiranten gemeldet, während nur 280 Aufnahmen finden konnten.

Die übliche Uebersicht der Geschäftsthätigkeit des Reichstags in seiner 4. Session der 4. Legislaturperiode (1881) ist soeben ausgegeben worden. Der erste Theil behandelt das Etatswesen, der zweite anderweite Vorlagen der verbündeten Regierungen, Anträge und Interpellationen. Die Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit dieser Uebersichten über das reichs gesetzgeberische Material sind bekannt.

Es scheint sich in der That verwirklichen zu wollen, wovon man in der Hinterpomerischen Stadt Stolp schon Wochen lang vorher gesprochen, nämlich, daß es gegen die Juden losgehen würde, sobald die Husaren zum Manöver ausgerückt sein würden. Am 1. früh verließ das Militär die Stadt und gestern Abend hatte man schon einen „Judenstrawall“ — freilich vorerst nur einen nicht sehr bedeutenden, man meint aber, daß es nur das Vorspiel dessen sei, was am nächsten Abend kommen würde. Gleich nach 8 Uhr sammelten sich auf dem Marktplatz 150—250 Personen, Arbeiter, Lehrlinge und Dienstmädchen, an, welche gruppenweise unherstanden und eifrig die „Judenfrage“ debattirten. Bald hörte man in der Langenstraße vor dem Hause des jüdischen Kaufmanns Riese ein unreifes Büschchen „Hepp! Hepp!“ „Juden raus!“ rufen. Die äußerst wachsame Polizei nahm sich sogleich des vorlauten Rufers an; bei der Verhaftung machten sich noch einige ungehaltene Stimmen laut, welche gleichfalls nach Nummer „Sicher“ gebrüllt wurden. Diese energische Maßregel scheint gleich erüchtend gewirkt zu haben, denn weiter gebrüll diesmal der Scandal nicht. Nur gegen 11 Uhr hörte man noch, nachdem sich schon der weitaus größte Theil des Publikums zerstreut hatte, vereinzelt in den Straßen rufen: „Morgen Abend gehts los!“ Nun wir wollen abwarten.

Die Regierung hat den Termin für die Reichstagswahlen nicht ohne Gesicht sofort publicirt, als die Ernennung des Tr. Korum zum Bischof erfolgt war. Die „Germania“ verwahrt sich freilich dagegen, daß man die katholischen Wähler politisch zu binden suche. Sie und ihre Hintermänner würden aber schwerlich diesen Protest für nöthig halten, wenn sie nicht die leise Furcht besäßen, es möchte doch wohl auf die katholische Bevölkerung eines Eindrucks nicht verfehlen, daß die Regierung so kurz vor

den Wahlen die Hand zur Versöhnung entgegenstreckt. Die Partei eng um die Fahne geschaart zu halten, das ist jetzt der Kern politischer Weisheit für die Centrumsführer. Doppelt gespannt darf man bestalb auf den Verlauf des katholischen Parteitag am Rhein sein, zu welcher charakteristischer Weise der kirchliche Compromißkünstler Herr Cremer nicht eingeladen worden ist. Solche Triallente auf eigene Faust, welche die wohlwollenden Feldzugspläne stören, kann Herr Windthorst nicht gebrauchen; er überläßt sie tollblütig ihrem Schicksal, zwischen den feindlichen Feuern vernichtet zu werden. Was noch die entgeltliche Anberaumung des Wahltermins resp. die Verlegung desselben auf den 27. Oktober anlangt, so sind hierfür, eben so wohl Wünsche aus den industriellen Kreisen, wie aus dem Schooße der Synoden maßgebend gewesen. Die Ersteren verwahrten sich dagegen, daß die Wahlen an einem Montage abgehalten würden, die Letzteren plaidirten für eine möglichst weite Hinausschiebung des Termins. Wie man sieht, ist die Regierung beiden Standpunkten durchaus gerecht geworden.

Nach einer Mittheilung der „Nat. Ztg.“ aus Bremen hat Herr Mosle „unwiderlich“ erklärt, daß er noch im Herbst Deutschland für längere Zeit verlassen werde, eine Wahl zum Reichstag also nicht annehmen könne, nachdem abermals drei Bürgervereine, auch derjenige, welchem Mosles treueste Anhänger angehören, sich für die Wahl des Herrn H. H. Meier entschieden haben. Der Verlauf der ganzen Angelegenheit ergibt aufs deutlichste, daß die Partei „Bismarck durch dick und dünn“ in vollständiger Auflösung begriffen ist. Der Kandidat, den sie bei nur einiger Konsistenz haben könne, kennt den Blaz hütreichend, um ihr trotz aller Sanguinismus nicht die geringste Aussicht mehr zuzuschreiben, und nach einem anderen fährt sie bis jetzt vergeblich umher. Bei Herrn Professor Adolf Wagner hat man allerdings nicht angelockt: der Herold des Tabakmonopols Kandidat für Bremen — das wäre doch wohl selbst den letzten Bismarckianern zu „starker Tabak.“

Dem Vernehmen der „Köln. Ztg.“ nach soll vom 1. Oktober d. J. ab die Trauung unbemittelter Paare aus dem Arbeiterstande in der evangelischen Kirche gebührenfrei erfolgen. In einzelnen Provinzen ist dieses Verfahren bereits, und zwar insofern mit günstigem Erfolge eingeführt, als sich die Zahl der kirchlichen Trauungen dort vermehrt hat.

Der ehemalige Weihbischof von Posen, Janiszewski, welcher, nachdem er mit den Maigesetzen in Conflict gerathen war, gegenwärtig in Krakau lebt, ist, wie die „Tri-

56)

Aus zwei Erdtheilen.

Roman von Theodor Küster
(Schluß)

„Ist das meine selbstbewußte, stolze Marie? — Ich erkenne Dich jetzt kaum wieder“, bemerkte Julie und drängte sie, ihre Toilette zu beenden, um den Grafen nicht warten zu lassen. Sie hatte ihr ein schönes graues Seidenkleid mit feinen Spitzen aus dem Schrank gereicht, welches, wie sie wußte, Marie besonders gut kleidete. Sie selbst beschäftigte sich auffallend lange mit ihrer eigenen Toilette, weit länger als gewöhnlich, und als Graf Eberstein gemeldet wurde, der Thee servirt war, da erklärte Julie, sie sei immer noch nicht präsentabel und Marie müsse den lieben Gast empfangen.

„Das mußt Du thun, beste Marie“, sagte sie bittend, „denn ich bin noch nicht so weit und Du bist schon salonmäßig. Mein Gott, wie siehst Du nur aus und wie zitterst Du?! — Einmal muß die Begegnung ja doch stattfinden, für immer und ewig kannst Du Dich nicht vor ihm verbergen; geh' nur und sprich Dich aus mit Deinem Freunde: er ist es noch, wie er es stets gewesen — glaube mir!“ —

Nun ja, einmal mußte es ja sein; so sagte sich auch Marie, und darum sagte sie Wuth und ging, Alexander zu begrüßen. Sie wollte sein Urtheil über sie hören, wollte wissen, ob er sie verdamme oder rechtfertige, ob er, wie Julie behauptet, in der That ihr Freund geblieben.

So betrat sie denn den eleganten kleinen Salon, in welchem Graf Alexander auf die Damen wartete. Mit gesenktem Blick stand sie bald vor ihm. Sie ahnte nicht, wie schön und statlich sie aussah in Frauentracht und namentlich in diesem für sie so bedeutungsvollen Moment; wie schon ihre hohe, schlank, ebenmäßige Gestalt, der schöne Kopf durch die in reicher Fülle ihn umgebenden Locken, das Durchgeistigte in ihren Zügen für sie einnehmen mußte. So stand sie vor ihm, zitternd, tief erröthet, verschämt, ganz Weib jetzt — liebendes Weib, das Scheu erfüllt vor dem Manne, den es liebt und ihm das doch nicht sagen kann, nicht sagen darf.

Mit innig glücklichem Blick schaute Alexander auf das schöne Mädchen, sein Herz jubelte auf: wie entzückte es ihn, diese geliebten Augen, diese Züge wiederzusehen, welche seit der ihm ewig drückenden Trennung nicht aufgehört hatten, vor seinem geistigen Auge zu stehen; als weich' schönes, herrliches Frauenbild stand nun „sein Wolff“ vor ihm — in lieblichster Bewirrung! —

Ihre beiden Hände fassend, sagte er halblaut, mit bebender Stimme:

„Sieh mir in's Auge Marie: hast Du je geglaubt, daß ich Dich vergessen, Dich aufgeben könnte?! . . . — Wie habe ich Dich entbehrt und gesucht! — Warum hattest Du mich verlassen? — Sprich!“ —

Ein heftiges Zittern durchflog ihren Körper: diese Worte, diese Sprache — sie kamen ja direct aus seinem Herzen. . . — Wie ein erwärmender Sonnenstrahl drang es daraus in das ihrige, verklärte es ihre Züge; sie blickte jetzt auf zu ihm, in seine Augen, sein tiefbewegtes Gesicht.

„Ihr „Freund“ kann ich nun nicht mehr sein, Herr Graf“, erwiderte sie zaghaft, mit einem leisen Anflug ihres früheren schelmischen Lächelns: aber auch eine Freundin kann trenn und anhänglich und vor Allem dankbar sein.“ —

„Und glaubst Du, daß eine „Freundin“ mir genügen kann, Marie? — Nein, Du selbst glaubst das nicht, und darum weißt Du auch, daß es mehr ist, was ich von Dir erwarte, daß mein Verlangen an Dich weiter geht: mein Alles sollst Du werden, mein Theuerstes, mein Weib! — Sag' mir mit einem Wort, einem Blick nur, daß Du mich liebst! — Ich liebe Dich — als Weib von dem Augenblick an, wo ich Dich nicht mehr als meinen „Wolff“ betrachten durfte, denn schon als solcher hatte der übermächtige Zauber Deines Wesens, die Gediegenheit Deines Charakters mich umstrickt!“ —

„Alexander — Freund — Geliebter!“ schluchzte sie unter Freudenthränen und barg ihr Haupt an seiner Brust, während er die Zitternde, Glückliche fest an sich zog und seine Arme um sie legte.

Zwei gute, edle Menschen, welche zusammen gehörten,

hatten sich wiedergefunden, um sich nun nicht mehr zu trennen. Einige selige Augenblicke, wie Jeder sie kennt, der einmal innig, treu und wahr geliebt hat und wieder geliebt wurde, vergingen den Glücklichen — Augenblicke, wie das Leben sie in dieser Poesie nur einmal bietet; doch sie ahnten im Tummel des eigenen Glückes nicht, wie nur wenige Schritte entfernt von ihnen ein Herz das seinige — seinen Antheil am Glück der Liebe — für immer begrub, wie Julie heiße Thränen weinte und, die Hände auf ihr Herz gepreßt, in unendlichem Schmerze dasaß, nachdem sie das Opfer ihrer Liebe der Freundin und dem Geliebten gebracht. — Er gehörte nun einer Andern, und sie durfte nicht einmal mehr in Liebe seiner gedenken, mußte dieses Gefühl herausdrängen aus der Brust, in der es — unerwidert — so lange geschlummert, so frohe Hoffnungen auf eine glückliche Zukunft in ihr erweckt hatte — unausgesprochen und darum um so heißer, um so tiefer gewurzelt.

Neue Julie! — Ihr Leben lag nun einsam und leer an Herzensfreude trotz ihrer Jugend vor ihr da, als einzige Entschädigung hatte ihr das Schicksal, während es dem so heiß Geliebten das sonnigste Glück lachen ließ, den Reichthum, den Ueberfluß gegeben.

Als sie dann auch erschien bei den Ueberglücklichen, da war jede Spur ihrer Thränen verwischt, und voller Entfugung, anscheinend heiter, war sie die Erste, deren Glückwünschen die nun Verlobten empfingen.

Epilog.

Grade ein Jahr nach seinem Zusammentreffen mit Marie Wolff in der Delahaye'schen Pension am Genfer See führte Graf Alexander von Eberstein seine junge Gemahlin im Stammschloße seines Geschlechts ein, wo Alles zum festlichen Empfange des Grafen und der Gräfin hergerichtet war. Kuno von Hausberg und Erna, welche die letzten Wochen eines beinahe jährigen Aufenthalts des Paares in Italien mit diesem getheilt hatten, trafen zugleich mit Alexander und Marie ein.

bühe" aus authentischer Quelle erfährt, vom Papste zum "römischen Grafen" und zum Assistenten des päpstlichen Stuhles ernannt worden.

Der sächsische Landtag ist am 4. Mittags durch den König mit einer Thronrede eröffnet worden, welche zuerst der vor einem halben Jahrhundert an diesem Tage verkündeten Verfassung und ihrer segensreichen Wirksamkeit eingehender gedenkt und dann bemerkt, daß das heutige Sachsen seine Kraft und Gesundheit vor Allem in dem Gedanken erhalte, daß es sich als ein wirksames und dem Ganzen förderliches Glied des deutschen Reichs erweise.

Die Verhandlungen über den Zollanschluß Bremens, die seit Monaten gerührt haben, dürften demnächst zwischen den Regierungen Preußens und der Hansestadt wieder aufgenommen werden. Da Weiterungen nach der Art derjenigen bei den Hamburger Verhandlungen kaum zu erwarten stehen, so gilt es als nicht ausgeschlossen, daß dem Reichstag gleichzeitig mit der Vorlage über die Kosten des Zollanschlusses von Hamburg auch eine solche über die Aufgabe der Freihafenstellung seitens der Weserstadt zugeht. Wenigstens würde dies den Wünschen des Fürsten Bismarck am meisten entsprechen, der Gewicht darauf legt, daß beide Fragen möglichst glatt und möglichst schnell dem Bereiche der politischen Kämpfe entzogen werden, in welchen sie nach seiner Ansicht einen über Gebühr breiten Raum eingenommen haben. In der Kostenzuschussfrage und in der Abgrenzung des künftigen Freihafengebietes dürfte sich der Reichsfürst vielleicht entgegenkommend beweisen, dagegen wird sich die Hoffnung Bremens kaum erfüllen, daß das Reich zu der Vertiefung der Unterweser, die für die Hansestadt eine Lebensfrage ist, erhebliche Beiträge leisten werde.

Aus Kiel wird der „Tribüne“ in Sachen der Schiffsbeschlagnahme gemeldet: Seit vorgestern ist hier der Regierungsrath Tetens aus Schleswig, Decernent für die Polizeisachen, anwesend, welcher bereits wiederholte Rücksprache mit dem Herrn Bernhard Howaldt, dem Vertreter des abwesenden Herrn Georg Howaldt, genommen hat. Gestern Abend fand eine Besprechung zwischen Tetens, dem Stadttrath Lorenzen und Herrn Howaldt statt, wobei der Erstere hervorhob, daß das abgegebene Gutachten nichts unmittelbar Ungünstiges für Howaldt enthalte, daß jedoch gewisse Beobachtungen Bedenken erregt hätten, so namentlich die ungewöhnliche Schnelligkeit und Stärke der Schiffe, der Bau und die Lage der Maschinen u. s. w., auch gebe es gewisse mysteriöse Räume in den Schiffen, deren Bestimmung nicht erkennbar sei. Die Bemerkungen Howaldts hierzu wurden protokolliert. Herr Tetens bittet wiederholt, daß die Regierung zu möglichstem Entgegenkommen bereit sei und etwaige Wünsche Howaldts gern entgegennehme. Der Regierungsvertreter hatte auch verschiedene Konferenzen mit dem Viceadmiral, Oberwerftdirector von der Goltz, und anderen höheren Offizieren.

Nach den Ausweisen des letzten französischen Marinebudgets befand sich in den Arsenalen der Republik ein mit der Zeit oder in Folge der Fortschritte der Wissenschaft gänzlich unbrauchbar gewordenes Material im Werte von 300 bis 400 Millionen Francs, welches nur die Magazine füllt und dessen Aufbewahrung noch obenein mit erheblichen Kosten verbunden ist. Der Finanzminister will jetzt, dem „Telegraph“ zufolge, seinen Kollegen von der Marine zu einer Enquete darüber veranlassen, ob man nicht dieses alte Material veräußern und mit dem Erträgniß das Liquidationsconto abschließen könnte, ohne dafür einen neuen Posten amortisirbarer Rente zu Hilfe zu nehmen.

Aus Tunis wird berichtet: Nachdem die Colonne Corréard sich nach Hammam-Lif zurückgezogen, plünderten die Rebellen unter den Augen der Truppen des Bey's Soliman, Crumbtscha und Turki aus. Viele Soldaten des Bey's laufen zu den Insurgenten über. Ein Spion, der von Zaghan zurückkommt, meldet, daß die Stämme der Riab, der Blah und der Trabelsi in der Nähe dieser Stadt einen Kriegsrath gehalten haben. Die Häuptlinge lasen dann den Soldaten den Koran vor und ließen sie schwören, bei nächster Gelegenheit unsere Colonne anzugreifen. Diese neuen Gegner sollen sich in einem großen Walde in der Nähe von Zaghan zusammenschießen. Die Lage in der Stadt Tunis wird immer bedenklicher. Am Donnerstag hielt man an einem Thore der Stadt den Wagen eines Notabeln an, welcher ganz mit Gewehren gefüllt war, die offenbar zu den Rebellen befördert werden sollten. Ebenso hat man in Melessina, ganz in der Nähe der Kasbah von Tunis, 300 Gewehre in einem Silo niedergelegt gefunden. Endlich sind noch am Freitag 500 Eingekerkerte von Tunis nach ihrer Heimath, Gabes, Chanani, Uergham oder Matnaba, abgegangen und sämmtlich waren

Außer ihnen und Julie Hübner blieb die Identität der Gräfin Eberstein mit Albert Wolff aller Welt ein Geheimniß; nur der mehrfach ausgesprochenen Ansicht, Gräfin Marie sei eine Schwester Wolff's, dieser selbst, auf langjährigen Reisen abwesend, werde möglicherweise gar nicht mehr nach Deutschland zurückkehren, ward nicht widersprochen.

Die kirchliche Trauung Alexander's und seiner Braut war wenige Wochen, nachdem er seinen „Wolff“ wiedergefunden, in Florenz vollzogen worden; dann hatten die Neuwermählten lange in einer Villa bei Tremosine am Gardasee gelebt, bis Runo und Erna sie dort aufsuchten und nach einigem Verweilen heimgeleiteten.

Erna und Marie blieben, was sie schon früher, allerdings in anderer Weise, gewesen: die intimsten, herzlichsten Freundinnen, und sie wie Runo freuten sich innig und aufrichtig des sichtlichen Glücks Alexander's.

Die directe Nachfolge im Eberstein'schen Majorat war ebenfalls gesichert.

Julie Hübner lebt größtentheils im Auslande und hat sich neuerdings im Canton Zürich, unweit des Sees, angekauft. Sie scheint mit den Regungen ihres Herzens vollständig abgeschlossen zu haben und in der Cultur der Künste und Wissenschaften sowie in der discreten Ausübung einer freigebigen Wohlthätigkeit Ersatz zu finden für unerfüllt gebliebenen Hoffnungen früherer Jahre.

E n d e .

sie mit Waffen und Pulver versehen, obgleich der Bey befohlen hatte, kein Individuum, welches Waffen führt, die Thore passieren zu lassen. Vielleicht wird sich die Nothwendigkeit herausstellen, die Stadt Tunis oder wenigstens ihre Thore mit französischen Truppen zu besetzen.

Garfields Befinden bessert sich zwar stetig, es scheint aber, als wäre dies mehr das Resultat der außerordentlich kräftigen Körperkonstitution des Patient'n, als der ärztlichen Behandlung. Seit langem schon ist die Rede von den ungesunden Luft- und Wohnverhältnissen im Weißen Hause zu Washington, unter denen der dort gebettete Präsident zu leiden habe. Heut erst, nachdem die Kräfte Garfields soweit geschwunden sind, daß er z. B. die Hälfte seines früheren Körpergewichts verloren hat, kommen die Aerzte in Washington auf die so nabeliegende Idee, ob es nicht möglich wäre, den Kranken umzubetten, ihn überhaupt von Washington fortzuschaffen. Als Zielort der Ueberfiedelung ist Cona-Branch ausersehen, wohin der Präsident so bald als möglich gebracht werden soll. — Ein schlimmes Gerücht will wissen, daß der amerikanische General Carr mit 7 Officieren und 110 Soldaten von dem Stamme der Apachen angegriffen worden sei. Später in Newyork eingegangene Nachrichten bestätigen die Niedermetzelung Carrs und seiner Begleitung und beziffern die Zahl der Getödteten auf 64. Der Kommandant von Arizona hat um Verstärkungen gebeten; man glaubt indeß, daß der Ausstand kein allgemeiner sei.

Marine.

Wilhelmshaven, 6. Sept. S. M. Aviso „Pomerania“ hat nach erfolgter Ausrückung von der West nach der Kohlenbücke verholt. Panzer-Kanonboot „Biene“ verholte nach der Kohlenbücke. Assistent- Arzt H. Dr. Brandstätter ist als zweiter Arzt für die bevorstehende Jubiläumsexposition S. M. Korv. „Elisabeth“ bezeugt. — Kapit. Lieut. Burich ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 5. September. Durch Allerhöchsten Erlaß vom 16. August d. J. ist bestimmt, daß die Avisos „Möwe“ und „Habicht“ unter die Kanonenboote der Albatrossklasse und das Torpedofahrzeug „Zieten“ unter die Avisos aufzunehmen und dementsprechend zu benennen sind.

Lokales.

* Wilhelmshaven, 6. September. Der Bau der Einfahrt zu unserem zweiten Hafen tritt jetzt in ein interessanteres Stadium. Nachdem nämlich die zeitraubenden Vorarbeiten zur Herstellung der neuen nördlichen Mole vollendet und auch der Boden durch Ausbaggerung der durch Spundpfähle abgegrenzten Strecke, auf welcher sich die Mole erheben soll, vorbereitet ist, erfolgt nunmehr die Aufschüttung einer starken Lage von Schotter (zerkloppter Steine) und in den nächsten Tagen wird dann mit der Verfertigung der großen gewichtigen Mauerblöcke begonnen werden, welche die Grundmaße bilden sollen. Viele Hunderte dieser mächtigen felsenfesten Blöcke stehen schon längst bereit, um ihrer Bestimmung der Verfertigung entgegengeführt zu werden. Millionen von einzelnen Gusssteinen gehörten zur Anfertigung derselben und abermals Millionen liegen vermauert in dem großartigen Schleusenbau, der jetzt seiner Vollendung immer mehr entgegen geht. Nur in dem neuen Hafenbassin will es mit der Arbeit nicht recht vorwärts gehen, weil dort erst eine kolossale Wassermasse durch die ununterbrochen arbeitenden Dampfschöpfwerke ausgepumpt werden müssen.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Im Inseratenteil werden unsere Leser zwei Ankündigungen finden, welche erhöhtes Interesse beanspruchen dürfen, und zwar sind es Einladungen zur Besichtigung von zwei Ausstellungen, die hierorts in nächster Zeit bestimmt zur Ausführung kommen werden. Die erste derselben betrifft eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, welche zweifellos im Publikum eine ebenso günstige Aufnahme finden wird, wie sie solche Seiten unserer Industriellen und Gewerbetreibenden thatsächlich bereits gefunden hat, denn noch ist die Sache in der Vorbereitung, und schon haben sich 54 unserer achtbarsten Firmen unterschrieben zur Besichtigung der Ausstellung bereit erklärt. Die näheren Anordnungen sind von einem am Sonntag erwählten Ausstellungscomité bereits getroffen worden. Der Eröffnungstermin ist auf den 11. October festgesetzt und als Ausstellungslokal die großen und geeigneten Räumlichkeiten des Berliner Hofes resp. „Kaisersaal“ bestimmt, welche von ihrem Inhaber kolonialfrei für diesen Zweck hergegeben werden. In Aussicht genommen ist ferner eine mit der Ausstellung verknüpfte Verlosung, sobald solcher die erwartete Genehmigung vom Oberpräsidium erteilt wird. — Es ist das erstemal, daß in unserer jungen Stadt eine derartige Ausstellung stattfinden wird und glauben wir nach Lage der Sache bestimmt, daß dem Projekt die ganzen Sympathien der Einwohner zugewendet werden. In unserer räumlich so ausgedehnten Stadt fällt die Leistungsfähigkeit und der Gewerbesinn unserer Kaufleute und Industriellen besonders den Fremden nicht so ins Auge, als in anderen Städten, deren geschlossene Hauptstraßen einen fortgesetzten Bazar und Stapelplatz für alle möglichen einheimischen und importirten Artikel bilden. Es ist darum kein Wunder, wenn bei allen mit den Verhältnissen nicht Vertrauten sich die Meinung herausbildet, man müsse sich zur Erlangung dieses oder jenes Artikels am besten nach auswärtig wenden. Die projektierte Ausstellung nun erscheint geeignet, dies Vorurteil beseitigen zu helfen, denn dort wird sich voraussichtlich in bestem Arrangement selbst alles Dasjenige präsentieren w. s. man hierorts gar nicht vermuthet. Unfehlbar verspricht die Ausstellung, auf welche wir in diesem Blatt noch öfter zurückkommen werden, viele Anregung.

Das zweite besprochenes Projekt betrifft eine Ausstellung für Blumen- und Gartenbau-Erzeugniß. Im Vorjahr hatte Herr Restaurateur Ringius hier selbst eine erste derartige Ausstellung in kleinerem Maßstabe veranstaltet und die unerwartet starke Theilnahme, die das Unternehmen fand, hat ihn ermutigt, sich in diesem Jahre abermals mit einem Aufruf an die Gartenbesitzer etc. zu wenden, um zur Besichtigung der Ausstellung mit selbstgepflanzten Produkten einzuladen. Gab schon die letzte Ausstellung ein erfreuliches Bild davon, was Verständnis und

Geschick auch aus Privatgärten zu ziehen vermag, die nicht speziell von Kunstgärtnern behandelt werden, so darf man hoffen, bei der diesjährigen Ausstellung die Collectionen selbstgezoGENER Mustereemplare noch bedeutend vermehrt zu sehen. Für die Ausstellung sind diesmal größere Räume im ersten Stockwerk des Ringius'schen Lokales eigens hergerichtet worden, um nicht nur stärkere Besichtigung, sondern auch stärkeren Besuch zu ermöglichen. Am 30. September soll die Ausstellung eröffnet und bis zum 29. Ausstellungsgegenstände entgegengenommen werden. Wir empfehlen auch dieses zeitgemäße und wohlangebrachte Ausstellungsprojekt der Aufmerksamkeit und der Gunst des Publikums.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Gestern Abend erfolgte die Wiedereröffnung der Gewerbeausstellung hier selbst. Wie wir hören, sind erfreulicherweise die Anmeldungen neuer Schüler recht zahlreich erfolgt.

* Wilhelmshaven, 6. Sept. Ueber unsere Marinecapelle und ihre Leistungen finden wir in Berliner Blättern fortgesetzt Notizen und günstige Kritiken. Wir können uns nicht enthalten, einige der interessanteren Referate hier zu reproduciren. Bei Besprechung der Gardeparade auf dem Tempelhofer Felde, abgenommen vom Kaiser, schreibt eine Vorstadtzeitung: „Auf dem Wege wurde Se. Maj. noch durch einen schönen patriotischen Zug überrascht. Vor dem Bellealliance Theater nämlich hatte die bekannte Matrosen-Capelle sich auf einem errichteten Podium aufgestellt, um unserem Kaiser, welcher gegen 10 Uhr die Belle-Alliance-Strasse passiren mußte, eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Mit gewohnter Pünktlichkeit traf denn auch der greise Heldenkaiser ein; ein Zeichen des Casellmeisters — und die Nationalhymne erklang von Seiten der Capelle zur Begrüßung ihres obersten Herrn und Kaisers. Dieser, sehr fleißig überrascht, dankte den braven Musikern mit freundlichem Kopfnicken. — Das „Berl. Fremdenblatt“ bespricht sehr anerkennend die Musik der Matrosencapelle wie folgt: Die Garten Concerte im Belle-Alliance Theater, welche sich von jeher einer allgemeinen Beliebtheit und auch bei nur einigermaßen günstigem Wetter des regsten Zuspruchs erfreuen, haben neuerdings durch die seit Kurzem mitwirkende Capelle der 2. Matrosendivision einen neuen Reiz gewonnen, und findet auch das Publikum an den durchweg exacten Leistungen dieses Musikcorps reichliche Befriedigung. Besonders originell sind die in jedem Programm vertheilten Orchestervorträge mit Gefangensbeziehung, welche stets von dem periodisch pausirenden Theile der Capelle, und zwar mit frischen, kräftigen und klangvollen Seemannsleichen zu Gehör kommen. Beispielshalber erziele die Meyerbeer'sche „Dinorah-Ouverture“ mit ihren melodischen Chorsätzen, und als komische Nummer dieser Art das volkbeliebte Lied von der „Guten Tante“ einen wohlverdienten Beifall. Ferner treten verschiedene hübsche Marsch- und Tanzcompositionen des Dirigenten jener Capelle, Hrn. C. Latann, sowie namentlich ein von einem Mitgliede des Corps, Hrn. Zanter, arrangirtes Potpourri, ein „Hymnen-Congress“, hervor, dessen einzelne Original-Melodien derselbe auf seiner Reise mit der gedekten Corvette „Bismarck“ in den Jahren 1878—80, um die Erde, in der Reihenfolge der Länder, welche er passirte, gesammelt und zusammengestellt hat. Mit einer lustigen Introduction beginnt diese musikalische „Reise um die Welt“, geht dann in einen „Voll-Dampf-Galopp“ über und führt zunächst an den Gestaden Englands vorüber, was durch das Rule Britannia angedeutet wird, dann hören wir die portugiesische und spanische Hymne und gelangen nun über den Ocean, wo das nordamerikanische „Heil Columbia“ und der bekannte Yankee doodle ertönt. Von dort segelt der Takstod nach Chili und läßt den übermüthigen „Fandango“ spielen, welcher an Ort und Stelle sogar mit einem „patriotischen Tanz“ endigt. Hieraus gelangen die reiselustigen Ohren der Zuhörer nach Hawaii, dessen Herrscher wir kürzlich erst in unsern Mauern sahen und von dessen „General-Musik Director“ Berger, einem unserer Landsteuere, wir bei dieser Gelegenheit hörten, daß Seine Majestät der Sandwich-König mit ihm außerordentlich zufrieden sei. Nun, die National-Hymne von Hawaii, die er componirt hat und welche die Matrosencapelle hier zum ersten Male intonirte, klang wirklich ganz originell und harmonisch. Weiterhin schallt uns die ebenfalls mit Tanzrhythmen verflochtene „Samoa-Hymne“ entgegen, dann wieder klingen die australischen Volkslieder Sir Roger de Coverly und St. Patricks de morning in ihren englischen Weisen und später die drastischen Nationalgesänge Chinas und Japans heraus. Diesen schließt sich die markige Volkshymne Russlands an und endlich führt uns die „musikalische Corvete“ noch an Griechenland, Italien und Oesterreich vorüber, bis dann als Finale das „Preußenlied“ im wuchtigen crescendo zu uns hernieder brüllt, um dem Orchester-Capitain bei seiner Ankunft in der Heimath ein brausendes Willkommen des von dieser Reise nicht im Mindesten ermüdeten sondern sichtlich animirten Publikums entgegenzubringen. Jedenfalls haben die Matrosen in diesem geschick in einander gefügten Potpourri eine recht originelle und für Jedermann interessante Concertnummer gefunden.

† Belsort, 6. Sept. Der jüngste Döschbratenprozess in Barel soll sich hier binnen Kurzem in zweiter verfeinerter Auflage wiederholen. Die allen Freunden schmackhafter Riesenportionen bekannte „Mutter Wintern“ hat sich vom Schlosser Meyerholz in Barel konstruirten Brau-Apparat verschrieben. Ein edler Wiederkäufer ist auch bereits ausgesucht, um sich zum Besten der hungrigen Menschheit zu opfern und verpeisen zu lassen, und somit fest nicht mehr, als daß unser Publikum sich vorbereitet, tüchtigen Appetit zu dem jetzt modern werdenden Indianerbrot zu bringen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. In Bezug auf das Aussehen von Gefellenstücken hat sich das Großherzogl. Staatsministerium in Oldenburg dahin ausgesprochen, daß allerdings ein Spiel, dessen Ausgang nicht vom Zufalle, sondern wesentlich von der Geschicklichkeit der Spieler abhängt, nicht als Auspielung im Sinne des Strafgesetzbuchs anzusehen sei.

zu dieser Kategorie diejenigen Ausstellungen von Gegenständen in denen nicht zu rechnen seien, bei welchen die persönliche Theilnahme der Spieler — die der Loosinhaber einmal von vornherein gar nicht beabsichtigt sei, und so dann wegen der erheblichen Zahl der vertriebenen Loose, und weil letztere auch an solche Personen (z. B. Frauen, Kinder u.) verkauft würden, welche an dem Spiel — dem Regln — der Natur der Sache nach sich nicht betheiligen könnten, überall nicht ausführbar erscheine, mithin die Entscheidung des Spiels nicht auf die Geschicklichkeit der Spieler (Loosinhaber) selbst gestellt werde. Ausstellungen dieser Art seien daher als (strafbare) Abspaltungen anzusehen bzw. denselben gleich zu achten.

Wittmund, 2. Sept. Heute wurde hier auf der Amtsstube wegen der ostfriesischen Küstenbahn vor dem Herrn Amtshauptmann Schaffer von Commissarien des Königl. Ministeriums zu Berlin, der Finanzdirektion zu Hannover und der Landdrostei zu Hannover einerseits, und dem Ausschusse des Wegeverbandes des Amtes Wittmund andererseits, verhandelt. Bekanntlich soll ja die Eisenbahn auf dem Seimerwege der Landstraße angelegt werden, und die Vertretung des Wegeverbandes hatte vorher zur Sicherheit des Verkehrs verlangt, daß von der Regierung zwischen Steinpflaster und Eisenbahn eine einfache Barriere errichtet würde. Die Vertretung des Wegeverbandes bebarnte heute bei ihrem Verlangen und wollte dem Wunsche der Regierung, davon abzustehen, nicht nachgeben. Die Sitzung verlief also resultatlos. (Sem.)

Clappenburg. Der Mühlknabe des Müllers Badde hier stürzte am Freitag Nachmittag von einem Gerüste in der Mühle und erlitt sehr schwere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten.

Brake, 4. Sept. n. ber. Gestern Nachmittag ereignete sich hier wiederum ein trauriger Unglücksfall. Der achtjährige Sohn des Rahnschiffers Bischoff zu Klippstanae ließ in der Nähe des am neuen Sieltiefe und der Weser gelegenen Elternhauses einen Drachen steigen. Seit etwa 5 Uhr wurde der Knabe vermisst und da er auch später nicht nach Hause kam, wurde man um den Knaben besorgt. Man suchte nach ihm, fand ihn aber erst heute Morgen als Leiche im Sieltiefe, die Hand noch mit der Drachenseine umwickelt. Wahrscheinlich ist der Knabe, beschäftigt, den sinkenden Drachen wieder hoch zu bringen, beim Anziehen der Leine rücklings ins Sieltief gestürzt. — Eine am Sonnabend Nachmittag von Bremen kommende und nach Bremerhaven bestimmte Ruff gerieth unter Haren auf eine Plate und wurde led. Das Wasser drang so rasch und stark in das Schiff, daß dieses zu sinken begann. Nur mit großer Mühe gelang es der Mannschaft und der zu Hilfe herbeieilenden Rahnschiffer, das Schiff durch Pumpen über Wasser zu halten und nach der Kaj zu bringen. Die aus Reis und Tabak bestehende Ladung wurde geborgen, ist aber sehr beschädigt. (Dl. Stg.)

Emden. In der Nacht zum 2. d. M. fiel der im Hause Knochenauerstraße Nr. 7 in Hannover einquartirte Füsiliär K. des 78. Infanterie-Regiments aus dem Fenster der dritten Etage in den Hofraum hinab, erlitt dabei einen Schädelbruch und verstarb sofort.

Leer 5. Sept. Als nächsttagscandidat der national-liberalen Partei für den zweiten Wahlkreis ist in einer zu Aurich abgehaltenen Delegaten-Conferenz der Herr von Freeden zu Bonn, welcher bereits früher den ersten Wahlkreis in so ausgezeichnete Weise im Reichstage vertreten hat, einstimmig aufgestellt.

Bermischtes.

Petersburg, 27. August. Ein geheimnißvoller Doppelmord. Ein unerhörtes Verbrechen ist vorgestern Nacht in Pawlowsk verübt worden. Seit dem frühen Morgen hielt die Polizei in allen Häusern der Stadt Umgang, um über die abwesenden Einwohnerinnen Erkundigungen einzuziehen. In der sechsten Morgenstunde fand nämlich der Hirt, der die Pferde zur Weide trieb, bei seinem Gange über den Platz hinter der Kaserne der Reserve-Eskadron des Leib-Garde-Mann-Regiments zwei weibliche Leichname, welche buchstäblich zerschlagen und verblüht waren. Die Gesichter der Erschlagenen waren unkenntlich, da sie fast vollständig zerschritten waren; auch die Körper waren von vielen Wunden bedeckt. Dem An-

schein nach gehören beide Ermordete zur guten Gesellschaft, da dieselben mit schwarzen Cachemirkleidern und feiner Wäsche bekleidet waren. Letztere war mit den Buchstaben M. G. und L. G. gezeichnet, woraus man schließt, daß beide Schwestern waren. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist dieser Mord nicht auf dem Plage selbst geschehen, da im Laufe der Nacht mehrmals die nächtliche Patrouille über denselben ging und nichts bemerkt hatte.

— **Box und Lore.** Aus Berlin berichtet man: Der Besitzer eines Hauses in der Alexanderstraße besitzt einen dicken, niedlichen „Box“, den er während eines längeren Badeaufenthaltes einem seiner Mieter, Peter H., in Pension gab. H. hat sich nun viel mit dem possirlichen Hunde beschäftigt und ihm in seinen Nuhestunden unter Anderem auch das Apportir u. beigebracht. Zum Schluß einer solchen, gewöhnlich im Zimmer mit ihm vorgenommenen Prozedur mußte „Box“ auf das Commando „Schön gemacht“ auf den Hinterfüßen herankommen, wofür er regelmäßig ein Stück Zucker erhielt. „Lore“, der Papagei des Herrn H., hatte die Exercitien immer mit großer Aufmerksamkeit beobachtet. Als vor einigen Tagen Mittags Herr H. auf dem Sopha lag, bemerkte er, daß Box der seinem seit einigen Tagen zurückgekehrten Herrn wieder zugestellt war, sich schwänzelnd zur Thür hineinschlangelte und seinen früher gewohnten Platz unter dem Sopha einnahm. Plötzlich vernahm Herr H. vom Papageibauer her das Commando „Box Apportir!“ Der Hund fuhr augenblicklich empor, rannte wie besessen im Zimmer umher, um den zu apportirenden Gegenstand zu entdecken. Zum Ergötzen des sich schlafend stellenden Herrn H. brach der Vogel jetzt in ein herzliches Gelächter aus und ließ dann das zweite Kommando „Box, schön gemacht!“ ertönen. Der Hund ließ jetzt vom Suchen ab, ließ an das Bauer heran, in welchem gravitatisch der Papagei sah, und stellte sich hier auf die Hinterfüße. Lore stieß jetzt mit dem Schnabel ein zwischen die Stäbe seines Käfigs geklemmtes Stückchen Zucker heraus und ließ es in des Vogels erwartungsvoll aufgesperrte Schnauze fallen.

London, 2. September. Der Dampfer „Augustus“ aus Hamburg kollidirte gestern auf der Höhe von South Foreland mit dem Dampfer „Sector“, welcher von Liverpool kam. Ersterer wurde am Bug schwer beschädigt und lief Dover an. Der „Sector“ wurde mitten durchgeschnitten und sank bei Dover, wohin er bugirt worden war. Die Passagiere wurden gerettet.

— **Großartige Schenkung.** Der wegen seiner großartigen Freigebigkeit bekannte Brauer Jacobsen, in Kopenhagen, hat dem von ihm errichteten „Carlsbergfond“ (zu wissenschaftlichen Zwecken) schon wieder eine Million Kronen geschenkt. Die Zinsen dieser neuen großen Gabe werden bereits vom 25. September d. J. an, zur Verfügung des Fonds stehen.

— **Ueber den Untergang des Postdampfers „Teuton“** sind weitere Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der Verlust an Menschenleben glücklicherweise nicht so groß ist, als Anfangs befürchtet wurde. Es sind nämlich etwa 50 nach Krynna bestimmte Passagiere, die man noch an Bord des verunglückten Dampfers glaubte, mit den anderen Passagieren in Kapstadt gelandet, so daß der Verlust an Menschenleben sich auf etwas über 100 beschränkt. Der Felsen, an welchem der „Teuton“ scheiterte, soll auf der Karte nicht angegeben sein, doch glaubt man, daß das Unglück nicht so schlimm geworden wäre, hätte man das Schiff ganz ruhig auf dem Felsen sitzen lassen, anstatt es wieder in Tiefwasser zu bringen, wodurch das Wasser massenweise in das Led eindrang und so das Schiff zum Sinken brachte. Der Dampfer „Danne“ ist nach Kapstadt zurückgekehrt, ohne das vierte Boot, welches mit etwa 30 Frauen und Kindern noch unterwegs sein soll, aufgefunden zu haben. Man will die Gewissheit haben, daß das Boot, nachdem es eine Zeitlang auf den Wellen umhergetrieben, mit allen Personen an Bord untergegangen ist. Der „Teuton“ war einer der kleinsten, ältesten und langsamsten Rappostdampfer, doch war er in jeder Beziehung für den Dienst geeignet und wurden seine Maschinen noch kurz vor der Abreise wieder einer gründlichen Untersuchung unterworfen. Unter den Passagieren des unglücklichen Schiffes befanden sich auch, den Namen nach zu schließen, mehrere Deutsche, von denen jedoch einige den „Teuton“ in der Kapstadt verlassen haben dürften.

— Ein kolossaler Walfisch strandete am 25. d. M. auf den Orkney-Inseln. Sofort machte sich eine Menge von Männern, Frauen und Kindern mit Gabeln und Messern auf und schnitt an dem Unthier so lange herum, bis man es für völlig todt hielt. Dann umgab man es mit Stricken und fing an das Thier mit der steigenden Fluth nach dem Hafen zu ziehen. Plötzlich erwachte der Fisch zum Leben, schwamm seewärts und zog die Boote sammt ihren Insassen nach sich, so daß letztere schließlich genöthigt waren, die Stricke zu zerschneiden, um ihre Boote zu retten.

— **Aus Bayreuth.** Im Richard Wagner-Theater zu Bayreuth, sind die Vorbereitungen zur Ausführung des „Parsifal“ im Jahre 1882 in vollem Gange. Vor Kurzem waren bereits Theile der fertig gestellten Decoration probeweise aufgestellt und sollen dieselben von großartiger Auffassung und imponirender Schönheit sein. In Mitte der Füllengallerie wird zur Zeit ein Neubau angebracht, der etwas nach Süden vorspringend, nach drei Seiten einen gewaltigen Umblick gewährt wird. Dieser Neubau ist für den König Ludwig von Bayern bestimmt, durch denselben wird ein eigener Aufgang und eine abgeschlossene, einen Ueberblick über das ganze Theater gewährende Loge sog. Königsloge geschaffen.

Buntes Allerlei. Eine entsetzliche That wurde am 3. in der Stadt Ville in Frankreich verübt. Ein Kutscher erhielt von einem Unbekannten sechs Kisten, um sie bei verschiedenen angesehenen Bürgern abzuliefern. Er übergab dieselben in drei Häusern den Abreissaten; in zwei Häusern wurden sie geöffnet, und jedes mal erfolgte eine furchtbare Explosion. In dem einen Fall wurden ein Vater und sein Sohn tödtlich, in dem andern Fall eine Mutter und ihre Tochter schwer verletzt. Die Zimmer wurden zerstört und alle anwesenden Personen zu Boden geschmettert. Das Motiv der unseligen That soll Rache gewesen sein. Die Spur der Thäter ist angeblich bereits aufgefunden. — Wie der „Salzburger Zeitung“ aus Verchesgarden berichtet wird, sollen am Fuß des feineren Meeres zwei fremde Touristen todt aufgefunden worden sein. Dieselben haben jedenfalls den Weg von Saalfeldern gemacht und dürften, vom Gewitter überrascht, den richtigen Pfad verfehlt haben und abgestürzt sein. — Am 1. wurde in Kirchdorf bei Bad Homburg eine blutige That verübt. Der Homburger Gerichtsvollzieher Vogt hatte sich mit einem Gehülften Namens Maar zu dem Zimmermeister Rath begeben, um eine Pfändung zu vollziehen. Der Zimmermeister gerieth beim Anblick der Beamten dermaßen in Wuth, daß er einen Revolver holte und den Gehülften niederschloß, so daß derselbe auf der Stelle eine Leiche war. Dann verwundete er den Gerichtsvollzieher durch einen Schuß in den Arm und schließlich feuerte er die Waffe gegen sich selbst ab. Sein Tod trat augenblicklich ein. — Telegraphisch wird aus Paris vom 5. gemeldet. Heute Vormittag stieß der Pariserer Elzug bei Charenton auf den von Montargis kommenden Omnibuszug. Bis jetzt sind 13 Personen als todt und 15 Personen als verwundet gemeldet.

Wilhelmshaven, 6. Sept. Coursericht der Oldenb. Spar- u. Leih-Bank (Kilote Wilhelmshaven).			
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	gekauft	verkauft	
101,45	102,00	100,35	
4 „ Oldenb. Consols	100,25	101,25	
4 „ Stille à 100 M i. Vert. 1/2 % höher.			
4 „ Jeverische Anleihe	100,25	101,25	
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe	100,25	101,25	
4 „ Landtschaftl. Central-Pfandbr.	99,80	100,35	
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in M.	151,50	152,50	
4 1/2 „ Bremer Staatsanl. v. 1874			
4 „ Preussische consolidirte Anleihe	101,00	101,55	
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe			
4 1/2 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	100,00		
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp. Bank	99,00	100,00	
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunschw. Hannoverisch Hypothekbank		101,75	
4 „ Hypothekbank	96,70	97,25	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,30	169,10	
„ „ London kurz für 1 £str. in M.	20,64	20,54	
„ „ Newyork „ „ 1 Doll. „ „	4,20	4,26	

Fremdenliste vom 5. September im Hotel Deninghoff.
Morsbach und Bedienung, Major im General-Staff, Berlin.
Helmers, Fabrikant, Plauen. Meyer, Ziegeleibesitzer, Gesehmlinde.
Kausler: Hartoch, Darmstadt Meyer, Hannover. Wischmeyer, Minden. Leugfeld, Eibersfeld. Dammann, Hannover.

Hochwasser in Wilhelmshaven:
Mittwoch: Vorm. 11 u. 53 M., Nachts. 12 u. — M.

Öffentl. gemeinschaftl. Sitzung beider städtischen Collegien am

Donnerstag, den 8. September cr., Nachmittags 5 Uhr,

im Magistrats-Sitzungssaal.

- Tagesordnung:
- 1) Verfassungs-Gesetz.
 - 2) Beschaffung von Geldmitteln zur Anlage notwendiger kommunaler Anstalten.
 - 3) Straßensache.
 - 4) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, 5. Sept. 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der diesjährige

Biehmarkt

findet am

Donnerstag, den 22. September

hier.

Vochhorn, 4. Sept. 1881.

Arnold Guchting,
Gemeindevorsteher.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem **F. G. Pels** hier abgepfändete Ladeneinrichtung nebst Treten am

Mittwoch, den 7. September 1881,

Nachmittags 2 Uhr,

in der Wohnung des Schuldners (Koonstr. 110) öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 31. Aug. 1881.

Der Königl. Gerichtsvollzieher:

Kreis.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem **Girrich Pels** hier abgepfändeten Sachen, als: 2 Waagen nebst 14 versch. Gewichtsstücken, 3 Kochtöpfe, 2 Theekessel, 2 Glasglocken, 3 Kaffeemühlen, 4 Theetrommeln, Geldkörbe, Kaffeetrommeln, Waage, Suppenlöffel, Kaffeetrommeln, 1 Trittleiter, ferner verschiedene Schachteln Cacao-Pulver,

1 große Parthie Kaffeemehl u. Seife, Strichböller, Cigarren, Korbenschaufeln, Dohtaarn, Korinthen, Rosinen, Nudeln, Pfeffer u. s. w. u. s. w. am

Dienstag, den 13. September 1881,

3 Uhr Nachmittags,

in dem Pfandleihlokal (Wilhelmshalle) hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 6. Sept. 1881

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:

Kreis.

Gesucht

zum 1. October cr. ein **Mädchen** das auch mit der Wäsche Bescheid weiß.

Gaasch,
Wantenstraße 8.

Zugelassen

ein gefleckter **Sühner-Hund** deutsche Race.

Bahr's Bude.

Eine Broche

in meinem Geschäftslokal gefunden.
Bismarckstraße 59.
A. Lammers.

Weizenmehl 00. 8 Kilo für 3 M.

do. 0. 8 1/2 „ „ 3 M.

do. 1. 9 „ „ 3 M.

per Sack 34, 32,50 und 31,50 M. empfiehlt

B. Wilt's.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Rink** aus

Jever läßt am

Donnerstag, den 8. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in **Becker's** Behausung zu **Geferiege:**

30 Stück große und kleine Schweine

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 30. August 1881.

H. C. Cornelissen,
Auctionator.

Zu vermieten
eine kleine **Wohnung,** Elßab. Böhrenstr. 31. **Brüggemann.**

Ein Dienstmädchen

gesucht.

Frau **Hohn,**
Bismarckstraße 8.

Gesucht

eine **Weisnäherin** für einige Tage. Ankauf in der Expedition des Bl.

Gelber Kanarienvogel,

mit grauem Auenstreif, entflohen. Wiederbringer Belohnung.

Emrich.

Zu vermieten.

ein gut möblirtes **Zimmer.**

Neuende, Tivoli.

Zu vermieten

zum 1. Nov. eine Oberwohnung. **W. Gathemann,** Kopperhörn.

Verkauf.
Wegen Verzuges von hier bezw. Einschränkung sollen in der **Wilhelmshalle** hier am **Donnerstag, den 8. September, Nachm. 2 Uhr** aufgd., verschiedene Sachen, als:
3 zweischläfr. Bettstellen, 3 Kinderbettstellen, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 Blumentisch, 1 st. Diener, 1 Sopha, 1 Nähmaschine (Singer System) 1 Wanduhr, 1 Plättchen, 1 gold. Damenuhr, 1 Küchentisch, 6 Küchenstühle, 1 Schirmständer, 1 Reisestoffer, 1 Waschmaschine, 1 Zeugrolle, 1 fl. eis. Ofen, mehrere Betten, (neue und gebrauchte), goldene Ringe, Broschen, auch Kleidungsstücke, Tücher, Decken u. dgl. m., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.
Kaufliebhaber werden eingeladen.
Wilhelmshaven.
H. Janssen, Auct.

Nach abgehaltener Auction bei weil. **Gust. Adolphs Erben** am **Freitag, 9. d. M.** kommen noch **ca. 32 Grajen Weideland** bis **10. November. d. J.** zur Verpachtung.
Neuende, 5. September 1881.
S. C. Cornelissen, Auct.

Im **Frankfurter Laden** Bismarckstraße 18, wird der **Ausverkauf** nach wie vor fortgesetzt und ist besonders hervorzuheben, daß **Schuh u. Stiefel** sowie **Bettfedern und Damm** sowie auch fertige **Herren-Garderobe** sehr sehr billig verkauft werden.
H. Baumann.

Ich empfehle mich dem geehrten Publikum zum **Polstern und Aufpolstern** von **Wöbeln, Tapetieren von Zimmern**, sowie zu allen in mein Fach fallenden Arbeiten, in und außer dem Hause, bei guter Arbeit solide Preise versprechend.
S. C. J. Rautmann, Sattlermeister und Tapetierer. Belfort. Kettenstraße 7.

Gut erhaltene vorjähr. schottische **Boll-Heringe** 50 Stück für 3 M. empfiehlt **B. Wilts.**

Schwächezustände, Pollutionen, Impotenz werden bei alten und jungen Männern dauernd unter Garantie geheilt durch die **Oberstabsarzt Dr. Müller'schen Miraculo-Präparate** welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgeben.
Depositeur: **Karl Kreikenbaum, Braunschweig.**
Diese unschätzbaren Kraft- und Stoffmittel haben sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben; sie werden von den hervorragendsten medicinischen Autoritäten jetzt angewandt und auch war empfohlen — Eine ausführliche wissenschaftliche Abhandlung hierüber gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken diseret und franco.

Gesucht.
Ein tüchtiger **Bau- und Wöbelstischler** kann sofort Arbeit erhalten.
J. Freudenthal, Neubremen.

1. Gewerbe- und Industrie - Ausstellung zu Wilhelmshaven, verbunden mit einer in Aussicht genommenen Verloosung.

Alle Gewerbetreibenden und Industriellen unseres Ortes, welche geneigt sind, sich an der am 11. October d. J. in den sämtlichen, unentgeltlich zur Verfügung gestellten Räumen des

„**Berliner Hof**“ und „**Kaisersaal**“ beginnenden Ausstellung zu beteiligen, werden hiermit zu einer **General-Versammlung** im „**Berliner Hof**“ auf **Donnerstag, den 8. September, präcise Abends 8 Uhr,** behufs Feststellung des Arrangements und des Verloosungsplanes hiermit eingeladen.
Das Ausstellungs-Comité.

Am **30. Sept. 1881,** als am Tage des Allerh. Geburtstages **J. M. d. Kaiserin u. Königin Augusta,** **Nachmittags 3 Uhr:**
Eröffnung

2. Ausstellung für Blumen u. Gartenbau-Erzeugnisse in den dazu besonders hergerichteten, festlich decorirten Räumen in der oberen Etage des **Ringius'schen Locales** zu Wilhelmshaven.

Die Ausstellung soll sich auf Wilhelmshaven und Umgegend erstrecken und ergeht hiermit an alle Freunde und Liebhaber die Bitte, im Interesse der guten Sache sich nach Möglichkeit zahlreich an der Besichtigung zu beteiligen.
Für die Ausstellung sollen folgende Bestimmungen maßgebend sein:

1. Zur Besichtigung der Ausstellung ist Jeder berechtigt. Platzmiete wird nicht erhoben.
2. Die zur Ausstellung bestimmten Gegenstände sind bis zum **29. September, Abends 6 Uhr,** in die Ausstellungslocale einzusenden.
3. Die eingelieferten Gegenstände müssen mit richtig und deutlich geschriebenen Etiquetts (Benennung des Ausstellers und des Gegenstandes) und die verkäuflichen mit dem Verkaufspreise versehen sein.
Vindicten und abgeschrittene Blumen dagegen können bis zum 30. September spätestens Vormittags 10 Uhr eingeliefert werden.
4. Kein Gegenstand darf vor Schluß der Ausstellung ohne Genehmigung des Comité's zurückgenommen werden.
5. Auswärtige Aussteller haben sich wegen Zurücksendung ihres Eigentums mit dem Comité in Verbindung zu setzen; die Transportkosten werden von den Ausstellern getragen.
6. Die Preisurteilung geschieht durch vier unparteiische Preisrichter und werden die prämierten Gegenstände sichtbar gezeichnet.
7. Die Empfangnahme der Gegenstände übernimmt das Comité und sorgt für Pflege und Obhut der Sachen; eine Garantie übernimmt dasselbe aber nicht.
8. Alle ausgestellten Pflanzen, Blumen und Garten-Producte müssen vom Aussteller selbst gezogen sein.
9. Briefe bezüglich der Ausstellung werden im Ausstellungslocale entgegengenommen.
Wilhelmshaven, den 5. September 1881.

Das Comité.
Voigt. Ross. H. Ringius.

Tiarks Weinkeller.

Ich habe die Restauration des **Tiarks'schen Weinkellers** übernommen und werde dieselbe heute eröffnen.
Indem ich prompte und aufmerksame Bedienung verspreche, werde ich ebenfalls stets bemüht sein, für eine **gute und kräftige Küche** bei billig gestellten Preisen Sorge zu tragen.
Weine werden bekanntlich zu außergewöhnlich billigen Preisen verabreicht.
Wilhelmshaven, den 4. September 1881.
C. Meyer.

Gartenbau-Ausstellung in Varel.

Zur Besichtigung und zum Besuch der vom **10.—14. Sept. c.** in **Carl's Etablissement** hier selbst stattfindenden Ausstellung wird ergebenst eingeladen.
Mit der Ausstellung ist eine große **Verloosung** verbunden. Loose (à 50 Pfg.) und Programme sind von der Buchhandlung **Biltsmann & Gerriets Nachf.** in Varel zu beziehen.
Das Ausstellungs-Comité.

Liebig Company's Fleisch-Extract aus EREY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur **echt** wenn jeder Topf die Unterschrift **J. von Liebig** in blauer Farbe trägt.
Liebig's Fleischextract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse- und Fleischspeisen und bietet, richtig angewandt, das Mittel zu grosser Ersparnis im Haushalte. Vorzügliches Stärkungsmittel für Kranke und Schwache.
In Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Eduard Wetschky, P. F. A. Schumacher, H. Schimmelpenning, B. Wilts, C. J. Arnoldt,** Apotheker **Hornemann, H. F. Christians** und in der **Drogenhandlung** in Neuheppens.

Letzte Woche.

Circus M. Blumenfeld. Koonstraße, vis-à-vis d. Seebataillonscaserne, in dem neubauten, vor allem Unwetter geschützten, bequem eingerichteten und mit Gas erleuchteten Circus.
Heute **Mittwoch, den 7. Sept., 2 große Vorstellungen.** Nachmittags 4 Uhr:
Große Kinder- und Schüler-Vorstellung zu ermäßigten Preisen und mit besonders dazu gewähltem Programm.
Mit letzimaliger Aufführung des **Zaubermärchens Aschenbrödel.** Abends 8 Uhr:
Haupt-Vorstellung mit letzimaliger Aufführung von **Die Räuber in den Abgründen,** oder:
Casparino, der gefürchtete Räuberhauptmann, genannt der Schreden Italiens.

Großes Spektakelstück mit Aufzügen, Evolutionen, Gefechten zu Fuß und zu Pferde, sowie brillanten Balleteinlagen, ausgeführt von über 80 Personen und dem Corps de Ballet. Mit großem Schluß-Tableau bei brillanter bengal. Beleuchtung. Neu arrangirt und in Scene gesetzt vom Director **Moritz Blumenfeld.**
Alles Nähere die Tageszettel.
Moritz Blumenfeld, Director.
Morgen: Große Vorstellung.

Mein am Deich belegenes **Haus,** welches zu zwei Wohnungen eingerichtet ist, wünsche ich baldigst unter der Hand zu verkaufen.
Neustadtödens, 5. Sept. 1881.
H. Schmidt Ww.

Zu kaufen gesucht ein schon gebrauchter kupferner **Waschfessel** gegen sofortige Zahlung.
Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Mittwoch, 7. Sept. 7 1/2 Uhr I. u. T.

Gesangverein „Germania“
Die Gesangsstunden finden von jetzt ab regelmäßig jeden **Donnerstag, Abends 8 Uhr** im Vereinslocal statt.
Der Vorstand.

Stadt Kiel.
Heute Dienstag u. folgende Tage: **Concert u. Vorstellung.**
1. Auftreten der Lieder- und Couplettsängerin **Frl. Elise Büttner** aus Hamburg, sowie 1. Gastspiel des Zithervirtuosen auf Streich- und Schlagzither, **Gustl Schmidt** aus dem Unter-Finnthal.

Wegzugshalber zwei, in der Börsenstr. Elsf. belegene, nachweisl. gut rentirende **Häuser** auf sofort oder später, zusammen oder getrennt, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. November eine **Stube, Kammer und Küche** im kathol. mannlichen Hause im Elsf.
S. A. Kicker.

Ein mittelgroßer, eiserner **Ofen** fast neu, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Schuppen** steht zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Herrn **C. Stoll, Kasernenstr. 4.**

Auf sofort zwei freundlich möblirte **Zimmer,** passend für zwei anständige Herren zu monatlich a 12 Mark. Näheres Kronprinzenstraße am Siel Nr. 9 a.

Eine möblirte **Stube** an einem oder zwei junge Leute sofort zu vermieten.
Hinterstraße 18.

Für meinen **Haushalt** suche baldigst anzutreten eine erfahrene, nicht zu junge Dame.
Bahnhof Wilhelmshaven.
Meents.